

Arbeitstitel: „Ihr sollt heilig sein!“ (Lev 19,2)

Konzeption der Heiligkeit Israels im Heiligkeitsgesetz (Lev 17-26)

Habilitation im FB 05 Evangelische Theologie, Altes Testament | **Projektzeitraum:** 2020-2024

Verfasserin: Dr. Ann-Cathrin Fiß, Bad Hersfeld | **Betreuung:** Prof. Dr. Alexandra Grund-Wittenberg, Marburg | Prof. Dr. Friedhelm Hartenstein, München

Forschungsfragen

Das sog. Heiligkeitsgesetz (Lev 17-26) wurde von der Forschung lange in den Hintergrund gerückt. Von protestantischer Seite hatte das Thema Heiligkeit eher einen katholischen Klang. Hinzu kommt der Inhalt der Gesetze, der durch seine rigiden Strafformen, Sexualbestimmungen u.ä. in den Bereich der Tabuisierung gerückt worden ist. So wurde das Heiligkeitsgesetz zwar Bestandteil einer intensiven literarkritischen und redaktionsgeschichtlichen Auseinandersetzung, aber Arbeiten, die sich exegetisch-systematisch der spezifischen Theologie widmen, gibt es kaum.

Das Forschungsinteresse in dieser Untersuchung besteht in der Frage, wie sich die Konzeption der Heiligkeit des Volkes (Lev 18-20) innerhalb der Systemlogik des Heiligkeitsgesetzes beschreiben lässt. Besonders Gewicht liegt dabei auf der Darstellung der innerbiblischen Exegese im Heiligkeitsgesetz, die Neuinterpretationen und Systematisierungen in der Perserzeit hervorbringt.

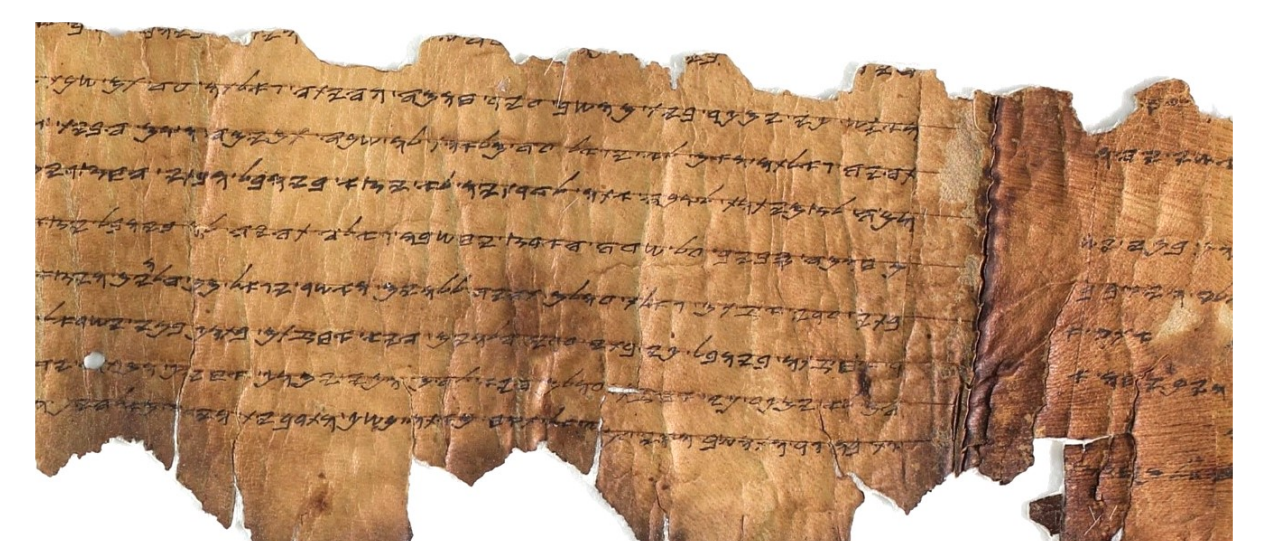
Arbeitshypothese

Im Heiligkeitsgesetz wird ein *Idealzustand* der Heiligkeit entworfen, der auf den drei Säulen *Volk, Kult und Land* basiert. Dabei vollzieht sich die Konstitution der Heiligkeit als *ein relationales Geschehen* zwischen JHWH und dem Volk sowie zwischen den einzelnen Mitgliedern des Volkes auf der Grundlage der Gesetzesbewahrung in den Bereichen Ethik, Weisheit, Recht und Kult. In diesem Idealzustand, dessen Gründung an eine „Nullpunktsituation“ in die Wüste Sinai zurückverlagert wird, geschieht eine Form der radikalen Anspruchssteigerung an das Volk („Levitisierung“), das der von JHWH zugesprochenen Heiligkeit in allen Lebensbereichen entsprechen soll. Die Frage der Zugehörigkeit zum Heiligen muss dabei permanent bestimmt werden und sich in ethischer Zuspitzung bewähren.

Aufbau und Methodik

Im Mittelpunkt der Arbeit steht *die Exegese der Kapitel 18-20*, die durch kultur- und sozialwissenschaftliche Ansätze unterstützt wird (z.B. M. Nussbaum, M. Foucault u.a.).

Ergänzt wird die Analyse durch eine redaktionsgeschichtliche Einordnung von Lev 17-26 ausgehend von den Paränesen als „Fachwerk“ des Gesetzes (E. Otto).



(cc) 11QpaleoLev - Qumran Cave 11; Shai Halevi on behalf of the Israel Antiquities Authority, Israel Museum, Jerusalem.

Anschließend wird *die Konzeption der Heiligkeit* herausgearbeitet, welche in der Rückbindung an die Ursprungstraditionen (primär die Schöpfungstheologie) verwurzelt ist und u.a. folgende Aspekte zeigt: Visibilität, Funktionalität, Lebensförderlichkeit, Identität und Zugehörigkeit.

Ein Ausblick wird Zusammenhänge zu aktuellen ekklesiologischen Fragen aufzeigen, wie z.B. die Frage der Zugehörigkeit durch ethische Werte sowie die Vorrangstellung der Schöpfungstheologie als Grundlage der geschichtlichen Deutung.